

Tafel Nr. 169

Hochfeine Butterbirne

Familie der Butterbirnen

Geschichte: Diese Sorte ist französischen Ursprungs. Sie wurde im Jahre 1837 aus einer Aussaat von Baumschulbesitzer Goubault in Frankreich gewonnen. Der Baum trug im Jahr 1844 die ersten Früchte.

Beschreibung: Die Frucht ist von breitreiselförmiger, oft auch mehr rundlicher-eiförmiger, starkbauchiger Form, gegen den Kelch zumeist flach abgerundet, gegen den Stiel zu stark abnehmend und in diesen mit einer Spitze übergehend. Die Frucht ist mittelgroß bis groß. Die Schale ist fein, ein wenig rau, hellgrün, später zitronengelb, sonnenseits etwas lebhafter gefärbt und mit feinen bräunlichen Punkten besprenkt, gegen den Kelch hat sie meist mehr zusammenhängende Rostfiguren. Der Kelch ist halboffen, spitzblättrig, hart und sitzt nur wenig vertieft. Der Stiel ist halblang, dick, hellbraun, knospig, etwas schiefstehend und mit seiner fleischigen Basis in die Frucht übergehend. Das Fruchtfleisch ist gelblichweiß, sehr fein, saftig, ganz schmelzend, von äußerst feinem, süßsauerlichem, gewürztem Geschmack.

Befruchtungsverhältnisse: Mittelfrüh blühend, guter Pollenspender.

Reifezeit: Reift Ende September, Anfang Oktober. Ist vor der vollen Reife zu pflücken und hält sich nur zwei, drei Wochen.

Eigenschaften des Baumes: Der Baum wächst kräftig und bildet in der Baumschule gute Stämme. Die Kronenform ist pyramidal, die Verzweigung dünn und reichlich. Der Baum verlangt eine geschützte Lage und guten, kräftigen, nicht zu trockenen Boden. Die Sorte eignet sich für Hoch- und Halbstamm, besonders aber für Buschbäume und Pyramiden. Für den Waagrechten Schnurbaum überhaupt nicht geeignet. Die Sorte verträgt sich mit der Quittenunterlage gut. Die Fruchtbarkeit tritt nicht sehr früh ein.

Eignung der Frucht: Diese Sorte ist besonders dem Selbstversorger zu empfehlen. Sie zählt geschmacklich zu den besten Herbstbirnen.

Gute Eigenschaften: Kronenbäume sind nach wenigen Jahren nicht mehr zu schneiden, allenfalls nur auszulichten, denn die Sorte trägt dann willig und reich. Gerühmt wird auch ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten.

Schlechte Eigenschaften: Sie fällt leicht im Wind ab und ist anspruchsvoll bezüglich des Bodens.